

EDITION HAGIA SOPHIA



Alexej I. Osipov

AUF DEM WEG ZU
GOTT

VERÖFFENTLICHT MIT DEM SEGEN
S. E. FEOFAN
ERZBISCHOF VON BERLIN UND DEUTSCHLAND

Titel der Originalausgabe:
БОГ
Православное братство святого
апостола Иоанна Богослова, Moskau, 2014
ISBN 978-5-89424-143-2

Auf dem Weg zu Gott.
Prof. Alexej I. Osipov

1. Auflage 2015

Edition Hagia Sophia
Aerbecker Str. 8, D-47669 Wachtendonk
kontakt@edition-hagia-sophia.de
www.edition-hagia-sophia.de

Übersetzung: Alexander Achziger jun.
Korrektur: Katharina Fernbach
Satz & Gestaltung: Gregor Fernbach

Die Deutsche Bibliothek — CIP-Einheitsaufnahme: Ein Titelsatz für diese Publikation ist bei der Deutschen Bibliothek erhältlich

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Funk,
Fernsehen und sonstige Medien, Kommunikationsmittel,
fotomechanische oder vertonte Wiedergabe
sowie des auszugsweisen Nachdrucks vorbehalten.

ISBN-13: 978-3-937129-93-8

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	11
WARUM LEBE ICH?	12
WELCHER VERSUCHUNG WIDERSTAND PUSCHKIN?.....	15
WO IST MEHR GLAUBE?	17
„GOTT EXISTIERT NICHT, WEIL“:	21
1. „Gott-Liebe ist mit den Leiden dieser Welt unvereinbar“	21
2. „Es gibt Widersprüche im Evangelium“	27
3. „Wissenschaft und Christentum widersprechen sich“	28
4. „Keiner hat Gott je gesehen “	31
GOTT EXISTIERT:	33
1. Teleologisches Argument	33
2. Historisches Argument.....	36
3. Argument der religiösen Erfahrung	39
WIE FINDET MAN ZUM GLAUBEN?	43
WAS IST RELIGION?	46
GRUNDWAHRHEITEN DER RELIGION	48
EXISTIERTE DER MENSCH JEMALS OHNE RELIGION?	50
AN WELCHEN GOTT GLAUBTEN DIE ERSTEN MENSCHEN?	55
SPRECHEN ALLE RELIGIONEN VON DEMSELBEN GOTT?	58

DIE WAHRHAFTIGKEIT DES CHRISTENTUMS	65
1. Historisches Argument.....	65
2. Geistlich-moralisches Argument.....	72
3. Argumente der Glaubenslehre	73
GOTT	74
1. Allgemeine Anmerkungen zum Begriff Gott.....	74
2. Gott ist die Liebe.....	76
3. Eins und Drei	78
4. Christus — Gott und Mensch.....	81
5. Der gekreuzigte und auferstandene Erretter.....	84
WARUM ORTHODOXIE?	86
1. Das geistliche Fundament der Heiligen Väter	87
2. Katholizismus	87
3. Protestantismus	93
WARUM BRAUCHT DER MENSCH DIE ORTHODOXIE?...	96
1. Der Mensch vor Gott.....	96
2. Der vollkommene Mensch.....	99
3. Freiheit	100
4. Lebensgesetze	102
UNSTERBLICHKEIT.....	107
1. Zwei eschatologische Konzeptionen	108
2. Das Geheimnis des Jenseits	117
3. Was bedeutet unewige Qual	122
FAZIT	126
PERSONENVERZEICHNIS	124

UNSTERBLICHKEIT

Anmerkung: Im gegebenen Kapitel wird eine der schwierigsten in der Apologetik diskutierten Fragen – das ewige Los des Menschen gemäß der christlichen Offenbarung – behandelt. Denn sie spricht eindeutig davon, dass einerseits Gott Liebe ist und er den Menschen für die ewige Seligkeit schuf und auf der anderen Seite spricht die Offenbarung ganz klar über die ewigen Leiden der Sünder, das heißt über das tatsächliche Zugrundegehen der ganzen Menschheit mit Ausnahme nur einer geringen Zahl der Gerechten. Diese sich ausschließenden Behauptungen haben immer Empörung verursacht, und sie waren nicht selten der Grund, das Christentum einer düsteren Eschatologie anzuklagen.

Hier wird der Versuch unternommen die gegebene Frage auf der Grundlage folgender Quellen zu beantworten: Heilige Schrift und Schriften der Heiligen Väter.

Die Orthodoxie antwortet im Prinzip auf eine der bewegendsten Fragen: *„Leben, warum bist du mir geben?“*⁹¹

Die Orthodoxie spricht über die Unsterblichkeit der menschlichen Persönlichkeit. Sie sagt, dass das Leben ohne diese Hoffnung wertlos ist, denn der Glaube an den ewigen Tod macht das ganze Leben mit allen seinen Errungenschaften, Zielen und Erwartungen sinnlos. Der endgültige Tod – ist die äußerst finstere Verzweiflung für denjenigen, der leben möchte.

Hingegen gewinnt das irdische Leben an Wert und einen tatsächlichen realen Sinn, wenn es als eine Art verantwortungsvolle Etappe der menschlichen Existenz angesehen wird, in welcher der Mensch seine Zukunft, seine Ewigkeit,

⁹¹ Zitat aus einem Gedicht Puschkins, siehe Kapitel 1. Auf diese Weise schafft der Autor seine inhaltliche Klammer. Das Buch beginnt mit einem Puschkin-Zitat mit der Frage nach dem Sinn des Lebens, und am Ende taucht dieses Zitat, bzw. diese Frage nochmals auf.

prädestiniert. Darüber machte Fjodor M. Dostojewski trefflich eine Aussage: „... nur im Glauben an seine Unsterblichkeit erfährt der Mensch sein ganzes vernünftiges Ziel auf Erden [...] Ohne den Glauben an seine Seele und ihre Unsterblichkeit ist die Existenz des Menschen unnatürlich, undenkbar und unausstehlich.“

Doch wie soll man sich diese Unsterblichkeit vorstellen? Und hier offenbart sich noch eine weitere Besonderheit des orthodoxen Glaubens. Sie besagt, dass das ewige Leben nicht nur den Gerechten und Heiligen bereitet ist, sondern auch großen Sündern. Was bedeutet dies?

1.

Zwei eschatologische Konzeptionen

Die Heilige Schrift und die Heilige Überlieferung im Namen der Heiligen Väter und ihres liturgischen Erbes antworten verschiedenartig auf diese Frage. Auf der einen Seite sehen wir entschlossene Feststellungen, dass das selige Leben in all seiner Vollkommenheit nur für die gerecht lebenden Mitglieder der orthodoxen Kirche möglich ist und die Sünder hingegen ewig leiden werden. Auf der anderen Seite gibt es die Behauptung, dass das ewige Leben nicht nur die Gerechten erben und die Sünder nicht ewig leiden, sondern nach ihrer Erlösung aus den Qualen ebenso errettet werden.

Die Argumentation zu der ersten Auffassung ist stets in allen theologischen Texten, sowohl in der Heiligen Schrift als auch in den Schriften der Heiligen Väter präsent. Daher reicht es an dieser Stelle nur einige wenige Beispiele zu nennen.

So sagt zum Beispiel das Evangelium: „Dann wird er sich auch an die auf der linken Seite wenden und zu ihnen sagen: Weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist!“ (Mt 25,41). „Und sie werden weggehen und die ewige Strafe erhalten, die Gerechten aber das

ewige Leben“ (Mt 25,46). „Wer aber den Heiligen Geist lästert, der findet in Ewigkeit keine Vergebung, sondern seine Sünde wird ewig an ihm haften“ (Mk 3,29). „Wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben; wer aber an den Sohn nicht glaubt, wird das Leben nicht sehen, sondern Gottes Zorn bleibt auf ihm“ (Joh 3,36).

Auch viele Heilige Väter haben über die ewige Qual der Sünder gesprochen. So schrieb der heilige Makarius der Große: *„... so können diejenigen, die in ihrem Herzen Sünde empfangen und Gesetzlosigkeiten hervorgebracht haben, an jenem [Gerichts-]Tag dem schrecklichen und alles versengenden Feuer nicht entkommen, denn sowohl ihre Seelen als auch ihre Leiber werden zusammen verurteilt werden.“⁹²*

Der Erleuchter Gregor der Theologe sagt: *„Doch welcher geistliche Kampf geziemt uns, wenn wir uns in der Gefahr befinden unsere Seele zu verlieren, unsere selige und unsterbliche Seele, die ewig gestraft wird für unsere Verderbtheit, oder verherrlicht wird für unsere Tugend...?“⁹³*

Der gottselige Maximus der Bekenner äußert sich zu diesem Thema: *„Der Lohn für die geistlichen Errungenschaften in der Tugend ist Leidenschaftslosigkeit und Wissen. Denn sie liefern uns das Himmlische Königreich sowie die Leidenschaften und Unwissen uns die ewige Qual einbringen.“⁹⁴*

Diese Sichtweise ist weit verbreitet, doch sie verursachte stets eine Entrüstung: wie konnte Gott, der doch Liebe ist, den Menschen erschaffen, indem er von den unendlichen Leiden so vieler Menschen wusste? Diese prinzipielle Frage wurde in der gegebenen Eschatologie noch nie auseinandergelegt, oder man hat diese Frage in einem anderen Bereich

⁹² Прп. Макарий Египетский: *Духовные слова и послания*. Dt.: Gottselige Makarius von Ägypten: *Geistliche Reden und Briefe*. Moskau, Indrik, 2002. Rede 18,6(1). S. 590.

⁹³ Свт. Григорий Богослов: *Творения*. Dt.: Erleuchter Gregor der Theologe: *Werke*, Band I., Moskau, 1843 S. 33.

⁹⁴ Прп. Максим Исповедник: *О любви вторая сотница*. Dt.: Gottselige Maxim der Bekenner: *Über die Liebe*, zweiter Abschnitt. Nr. 34, *Philokalia*. Band 3. Moskau, 1888. S. 94.

der Theologie behandelt. Es gibt einen Versuch des Gottseligen Johannes von Damaskus auf diese Frage zu antworten: *„Wenn dem sich durch Gottes Gnade zu erfüllenden Umstand, dass die Menschen aus ihrem freien Willen sich für das Böse entscheiden, es als Hindernis dastünde, dass die Menschen existierten, so würde die Bosheit die Gnade Gottes besiegen“*⁹⁵. Doch in dieser Antwort gibt es keine Erklärung dafür, warum das Böse die Gnade Gottes besiegen würde, und gleichzeitig die bösen Menschen, die absichtlich Böses tun, ihr Dasein erhielten; warum erweist sich das Nicht-Vorhandensein des ursprünglichen Willen Gottes an der Schöpfung böser Menschen, die den ewigen Leiden ausgeliefert sein werden, als ein Sieg des Bösen über die Gnade Gottes?

Eine kompromisslose Antwort auf diese Frage gab einer der wichtigsten Vertreter der protestantischen Reformation im 16. Jahrhundert., Johannes Calvin, der erklärte: *„Da die Geburt des Menschen letzten Endes von Gott abhängt, und Er weiß, wer das Gute und wer das Schlechte wählen wird, und Er allen das Leben gab, so hat Gott folglich, von Anfang an, die einen zur Errettung, die anderen zur ewigen Verdammnis vorherbestimmt.“*

Doch diese Lehre Calvins wurde von der Kirche abgelehnt, denn sie widersprach der christlichen Lehre über den Gott als die Liebe, und erwies sich als eine direkte Anklage an Gott wegen der grausamen Verurteilung einer großen Zahl der Menschen.

Die Argumentation zur zweiten Auffassung taucht in der theologischen Literatur in der Regel nicht auf, daher bedarf sie einer breiten Auslegung. Daher folgen an erster Stelle die Abschnitte der Heiligen Schrift, die diese Auffassung belegen. Der **Herr Jesus Christus** sagt: *„Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen“* (Joh 12,32).

Die **Apostel** verkündigen:

⁹⁵ Gottseliger Johannes von Damaskus, *Die genaue Auslegung des Orthodoxen Glaubens*, Kapitel 21., Buch 4.

Apostel **Johannes der Theologe**: *„Er ist die Sühne für unsere Sünden, und nicht nur für unsere, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt“* (1 Joh 2,2).

Apostel **Petrus**: *„So ist er [Christus] auch zu den Geistern gegangen, die im Gefängnis waren, und hat ihnen gepredigt.“* (1 Petr 3,19-20). Christus predigte einst Ungehorsamen, die der Langmütigkeit Gottes harrten, die in den Tagen Noachs umkamen, den Toten (1 Petr 4,6), und nicht nur den Gerechten. Und weil Christus durch seine Herabkunft in die Hölle sie selbst [die Hölle] zerstört hat, so wurde Seine Predigt allen Toten bis zur Vollendung der Zeit zugänglich.

Apostel **Paulus**: *„Wie es also durch die Übertretung eines einzigen für alle Menschen zur Verurteilung kam, so wird es auch durch die gerechte Tat eines einzigen für alle Menschen zur Rechtsprechung kommen, die Leben gibt“* (Röm 5,18).

Denn *„Gott hat alle in den Ungehorsam eingeschlossen, um sich aller zu erbarmen. O Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Entscheidungen, wie unerforschlich seine Wege!“* (Röm 11,32).

*„Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig werden. [...] Der letzte Feind, der entmachtet wird, ist der Tod. [...] Wenn ihm dann alles unterworfen ist, wird auch er, der Sohn, sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott herrscht über alles und in allem“*⁹⁶ (1 Kor 15,22-28).

„Wenn sich aber dieses Vergängliche mit Unvergänglichkeit und dieses Sterbliche mit Unsterblichkeit bekleidet, dann erfüllt sich das Wort der Schrift: Verschlungen ist der Tod vom Sieg“ (1 Kor 15,54).

„Christus ist für alle gestorben“ (2 Kor 5,15).

„Dafür arbeiten und dulden wir Lästerung, denn wir haben unsere Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt, der der Retter aller Menschen, besonders der Gläubigen ist“ (1 Tim 4,10).

⁹⁶ Der selige Feodorit erklärt: *„Sodann wird die ganze menschliche Natur dem Gebieter Christus nachfolgen und der Auferstehung teilhaftig werden.“*

„Gott hat in Christus die Welt mit sich versöhnt, indem er den Menschen ihre Verfehlungen nicht anrechnet und uns das Wort von der Versöhnung [zur Verkündigung] anvertraute“ (2 Kor 5,19).⁹⁷

„Er hat den Schuldschein, der gegen uns sprach, durchgestrichen und seine Forderungen, die uns anklagten, aufgehoben. Er hat ihn dadurch getilgt, dass er ihn an das Kreuz genagelt hat. Die Fürsten und Gewalten hat er entwaffnet und öffentlich zur Schau gestellt; durch Christus hat er über sie triumphiert“ (Kol 2,14-15).

„Denn die Gnade Gottes ist erschienen, um alle Menschen zu retten“ (Tit 2,11).

Prophet **Jesaja**: *„Dann offenbart sich die Herrlichkeit des Herrn, alle Sterblichen werden sie sehen. Ja, der Mund des Herrn hat gesprochen“ (Jes 40,5).*

Diese Frage wurde auch von den Heiligen Vätern untersucht, und ihre Schlussfolgerungen sollen an dieser Stelle angeführt werden.

Bei jedem Sonntagsgottesdienst, in allen liturgischen Texten der orthodoxen Kirche und in anderen Werken der Heiligen Väter taucht oft und in verschiedenen Variationen der



*Ikone des heiligen Paulus
von Andrei Rubljow*

⁹⁷ Der gottselige Theophylakt von Bulgarien erklärt diese Stelle: *„Der Vater versöhnte uns mit sich [...] und zeigte somit Seine Nähe zu den Menschen. Er zeigte, dass Er die Menschen nicht bestraft hat, sondern vielmehr sich mit ihnen versöhnt hat; und Er hat nicht nur ihnen verziehen, sondern Er hat ihnen ihre Sünden nicht angerechnet. Denn wenn Er von ihnen Rechenschaft fordern würde, so würden alle umkommen.“* Der heilige Theophan der Klausner schreibt: *„Wie hat Er sich mit ihnen versöhnt? – Er hat ihnen ihre Sünden verziehen. Denn sonst wäre Er ihnen kein Freund. Daher sagte auch der Apostel ferner: Er hat ihnen ihre Sünden nicht angerechnet. Wenn er aber von uns allen Rechenschaft fordern würde, so würden wir alle umkommen. Doch bei der Menge unserer Sünden hat Er nicht nur keine Strafe uns auferlegt, sondern hat sich mit uns versöhnt, nicht nur unsere Sünden vergeben, sondern auch sie uns nicht angerechnet.“*

Gedanke auf, dass die Hölle, der geistliche und der leibliche Tod, die den Menschen im Sündenfall zugrunde richteten, durch die Auferstehung Christi vernichtet und dass die Pforten des Paradieses geöffnet wurden.

Hier einige Beispiele aus den Gottesdiensten, die zur Verherrlichung des errettenden Opfers Christi vollzogen werden.

Im Morgengottesdienst des Großen Freitags hören wir folgende Worte: *„Du hast den Schuldschein unserer Sünden auf dem Kreuze zerrissen, o Herr, du geselltest dich zu den Toten, und hast gleichzeitig den dortigen Peiniger gebändigt, indem du alle von den tödlichen Fesseln befreit hast durch deine Auferstehung“* (Lobpreisungen aus der Fastentriod⁹⁸).

Gesänge zum **Großen Samstag**: *„Es herrscht die Hölle, doch sie hat nicht ewig Bestand über das menschliche Geschlecht“* (Tropar aus der 6. Kanonode).

Besonders feierlich klingt diese Wahrheit am lichten Fest der Auferstehung Christi: Christus *„hat heute die tödliche Behausung durch Seinen Tod verwüstet“*.

Eine ganze Reihe von Erleuchtern schreibt eindeutig von dem endgültigen Sieg Christi über den Tod.

Ambrosius von Mailand: *„Der Sünder wird nach seinem Tod durch das Feuer der Leiden gehen, damit er nach der Reinigung durch das Feuer errettet wird, und nicht ständig leiden sollte.“*⁹⁹

Amphilochius von Ikonium: *„Als Er die Hölle betrat, verwüstete Er die Gräber und leerte ihre Kammern... alle wurden freigelassen [...] das Licht strahlte auf und die Finsternis ward*

⁹⁸ Fastentriod ist ein spezielles liturgisches Buch, aus dem, wie der Name schon sagt, zur Großen Fastenzeit rezitiert und vorgesungen wird. Triod heißt wörtlich „Dreigesang“.

⁹⁹ PL 17, 200. Цит. по: игумен Иларион (Алфеев): *Таинство веры. Введение в православное догматическое богословие*. Dt.: Zitat nach: Hegumen [heute Metropolit] Hilarion Alfeev: *Das Mysterium des Glaubens. Einführung in die orthodoxe dogmatische Theologie*. Moskau, 2003. S. 135.

zerstreut.“¹⁰⁰

Athanasius der Große: „Er ist derjenige, der vormalig das Volk aus Ägypten herausführte, und zu guter Letzt hat Er uns alle, oder besser gesagt, das ganze menschliche Geschlecht vom Tod erlöst und aus der Hölle herausgeführt.“¹⁰¹

Gregor der Theologe: „Gott wird herrschen über alles und in allem (1 Kor 15,28), wenn Ihm alles unterworfen sein wird (d.h. wenn alles wiederhergestellt sein wird: griech. ἀποκαταστάσεως πάντων; Apg 3,21) [...], wenn wir auch, die wir nun in unseren Beschäftigungen aller Art und in Leidenschaften, entweder ganz und gar Gott in uns entbehren, oder ganz wenig Gott in uns besitzen, aufhören vieles zu sein, und schließlich gottähnlich werden, wenn wir in uns Gott und Ihn als den Einzigen aufgenommen haben werden. Das ist eben jene Vollkommenheit, zu der wir eilen! Und darüber gibt uns vor allem Paulus eine Auskunft: ‚So wird es weder Griechen, noch Juden geben [...] sondern alles und in allem Christus‘ (Kol 3,11).“¹⁰²

Gregor von Nyssa: „... und nach der Beseitigung des Bösen aus allen Lebewesen, wird erneut in allen die sichtbar göttliche Schönheit aufstrahlen, nach deren Abbild wir alle anfangs geschaffen waren.“¹⁰³

Epiphanius von Salamis (Zypern): „Christus, der für uns gelitten hat, [...] der in die Unterwelt herabgestiegen ist, zerbrach die Adamantium¹⁰⁴-Fesseln [...] die gefangenen Seelen

¹⁰⁰ Игумен Иларион (Алфеев): *Христос победитель ада*. Dt.: Hegumen [heute Metropolit] Hilarion Alfeew. *Christus, der Sieger über die Hölle*. Sankt Petersburg, 2001. S. 84.

¹⁰¹ Свт. Афанасий Великий: *Творения*. Dt.: Hl. Athanasius der Große: *Werke*, Band 3. Moskau, 1994. S. 464.

¹⁰² Gregor der *Theologe. Rede 30*. Über die Theologie 4., Über den Sohn Gottes 2.

¹⁰³ Свт. Григорий Нисский: *Творения*. Dt.: Hl. Gregor von Nyssa: *Werke*. Teil 7. Moskau, 1865. S. 530.

¹⁰⁴ *Adamantium* ist ein fiktives Metall, das unzerstörbar ist. Adamantium-Fesseln sind in diesem Fall somit eine Metapher für unzerstörbare Fesseln.

*führte er hinaus, und machte die Hölle zu einer Wüste.“*¹⁰⁵

Das Gleiche bezeugen auch viele Gottselige.

Ephraim der Syrer zweifelt nicht, *„im Angesichte Christi [beim Herabsteigen in die Hölle] bekam die Hölle eine Vorankündigung Seiner herannahenden Stimme [bei seiner zweiten Ankunft], welche sie [die Hölle] vollständig vernichten wird.“*¹⁰⁶

Johannes Chrysostomos sagt in seiner Rede am heiligen Osterfest: Christus *„verwüstete die Hölle, indem er in die Hölle hinabstieg; die Hölle [...] ist aufgehoben [...] vernichtet [...] gestürzt [...] gefesselt [...] Wo ist, o Tod, dein Stachel? Wo ist, o Hölle, dein Sieg? Christus ist auferstanden, und du bist gestürzt. Christus ist auferstanden, und die Dämonen sind gefallen [...] Christus ist auferstanden, und leer sind die Gräber.“*

Johannes Klimakos: *„Für jene, die über einen freien Willen verfügen, ist Er der Gott und das Leben; Er ist die Errettung aller Gläubigen und Nicht-Gläubigen, Gerechten und Ungerechten, Frommen und Gottlosen, Leidenschaftslosen und derer, die den Begierden ergeben sind... denn Gott richtet ohne Ansehen der Person“* (Röm 2,11) (Kapitel 1,3).

Isaak der Syrer: *„Der Sünder kann sich überhaupt nicht die Gnade seiner Auferstehung vorstellen. Wo ist die Hölle, die uns Kummer bereiten könnte? Wo sind die Leiden, die auf vielfältige Weise uns erschrecken und welche die Freude Seiner Liebe besiegen? Und was ist die Hölle vor dem Angesicht der Gnade Seiner Auferstehung, wenn Er uns aus der Hölle aufrichten wird; wenn Er dieses Verwesliche mit dem Unverweslichen bekleiden und denjenigen, der in die Hölle gefallen war, in Herrlichkeit aufrichten wird?... Den Sündern ist Vergeltung bereitet, und anstelle der Vergeltung für die Gerechten wird Er ihnen die Auferstehung bereiten; und anstelle der Verwesung der Leiber, die Sein Gesetz missachtet haben, wird Er sie in die Herrlichkeit der Unvergäng-*

¹⁰⁵ Е Прп. Епифаний Кипрский: *Творения iphanios*. Dt.: Нл. Epiphanius von Salamis (Zypern): *Werke*, Teil 1. Moskau, 1863. S. 140.

¹⁰⁶ Прп. Ефрем Сирин: *Творения*. Ч.8. Dt.: Ephraim der Syrer: *Werke*, Teil 8. Sergejew-Posad, 1914. S. 312.

lichkeit kleiden. Dieses Erbarmen — uns nachdem wir so gesündigt haben, wiederzuerwecken — ist größer als uns ins Dasein zu rufen, als wir noch nicht existierten.“¹⁰⁷

„Wenn irgendein Mensch sagt, dass Gott nur deshalb, damit seine Langmut sich offenbart, sich hier [im Diesseits] mit den Sündern versöhnt, damit Er sie anschließend dort [im Jenseits] gnadenlos straft – so denkt ein solcher Mensch über Gott auf eine überaus blasphemische Weise... Ein solcher Mensch ... lästert wider Gott“. „Nicht deshalb schuf der barmherzige Gebieter vernünftige Wesen, damit Er sie gnadenlos unendlicher Trauer ausliefert – jene Menschen, von denen Er vor ihrer Schöpfung wusste, wie sie sich entwickeln werden, und jene, die er nichtsdestoweniger geschaffen hatte.“¹⁰⁸

Maxim der Bekenner: „Wenn aber die beschädigten Kräfte der Seele mit der Zeit das Andenken an das Böse, das sich in der Seele verwurzelt hat, abwerfen werden, und wenn sie [die Seele] beim Herannahen der Grenze der Ewigkeit keine Ruhe finden wird, dann wird die Seele zu Gott finden, der keine Grenzen hat; und so Dank des Wissens und nicht der vollbrachten guten Taten, wird die Seele alle ihre Kräfte wieder empfangen, und sie wird in ihrem anfänglichen Zustand wiederhergestellt sein (griech.: ἀποκαταστήναι); und dann wird klar werden, dass der Schöpfer niemals an der Sünde beteiligt gewesen ist.“¹⁰⁹

Heiliger Starez Siluan vom Athos: „Wir sollten nur diesen einen Gedanken haben: dass alle errettet werden.“¹¹⁰ Einst suchte den gottseligen Siluan ein gewisser reisender Mönch auf, der zu ihm sprach: „Gott wird alle Gottlosen bestrafen.

¹⁰⁷ Прп. Исаак Сирин: *Слова подвижнические*. Dt.: Hl. Isaak der Syrer: *Asketische Reden*. Kapitel 90. Moskau, 1858. S. 615.

¹⁰⁸ Isaak der Syrer: *Über die Göttlichen Mysterien und über das geistliche Leben*. Moskau: 1998. Kapitel 39; § 2,6.

¹⁰⁹ Прп. Исаак Сирин: *Слова подвижнические*. Dt.: Hl. Isaak der Syrer: *Asketische Reden*. Kapitel 90. Moskau, 1858. S. 615.

¹¹⁰ Архимандрит Софроний (Сахаров): *Старец Силуан Афонский*. Dt.: Archimandrit Sofronij (Sacharow): *Altvater Siluan von Berg Athos*. Moskau, 1996. S. 110.

Sie werden im ewigen Feuer schmoren.“ Der reisende Mönch hatte sichtbar Gefallen an diesen Gedanken. Doch der weise Siluan antwortete mit seelischer Unruhe: „Doch sage mir bitte, wenn du dann dich im Paradies einfinden wirst, und du von dort siehst, wie irgendeiner in der Höllenflamme brennt, wirst du dich dabei wohlfühlen?“ Der Reisende antwortete: „Was kann man denn tun? Sie sind doch selbst schuld!“ Sodann sprach der Greis mit Kummer: „Liebe kann dies nicht ertragen... Es ziemt sich, für alle zu beten.“¹¹¹

Das sind die Zeugnisse der Heiligen Väter. Und es ist kaum vorstellbar, dass die Apostel, Erleuchter und Gottseligen, die den Gipfel der geistlichen Vollkommenheit erklommen haben, die Lehre Christi nicht verstanden hätten, oder, was schon „unsagbar blasphemisch“ ist, ganz bewusst seiner Lehre widersprochen hätten, indem sie über die Endlichkeit der Leiden der *Ungehorsamen* und geistlich *Toten* lehrten, und ebenso über die Erlösung aller, sowohl der Gläubigen als auch der Ungläubigen, der Gerechten und Ungerechten, der Rechtschaffenen sowie der Gottlosen, der Leidenschafts- als auch der Sittenlosen.

2.

Das Geheimnis des Jenseits

Auf diese Weise sehen wir sowohl in der Heiligen Schrift als auch bei den Heiligen Vätern Ambivalenz im Bezug auf einige Fragen des Glaubens, welche die jenseitige Welt betreffen: so zum Beispiel die Eigenschaften Gottes, Seine Beziehung zum Menschen, über das endgültige Schicksal der Sünder, etc. Oft sehen wir, wie dialektisch widersprüchlich sie auseinandergelegt werden. Wie kann man dies erklären? Dafür gibt es wohl zwei Ursachen.

¹¹¹ Ibid.

Die erste besteht darin, dass der Mensch in seinem gegenwärtigen schwachen Zustand der Seele und des Leibes, und als einer, der durch einen dreidimensionalen Raum und Zeit eingeschlossen ist, niemals adäquat die Realität der jenseitigen Welt begreifen und mittels der irdischen Erfahrung ausdrücken kann. Daher standen die Verfasser der Heiligen Schrift und die Heiligen Väter vor unüberwindbaren Schwierigkeiten, und daher waren sie auch gezwungen zu verschiedenartigen Konventionen Zuflucht zu nehmen, damit sie auf irgendeine Weise das Wichtigste dem Menschen nahe bringen konnten. Im Prinzip können wir uns nicht vorstellen, was die Ewigkeit ist. Jede Vorstellung darüber, die an das Zeitliche gebunden ist, ist falsch. Daher gibt es in der Heiligen Schrift und bei den Heiligen Vätern keine einheitliche Lehre über das ewige Los der Menschen. Sie bleibt für uns genauso ewig, wie viele andere Eigenschaften der jenseitigen Welt.

Die Heiligen sprechen recht entschieden über die Natur dieser Mysterien.

Apostel Paulus schrieb: *„Und ich weiß, dass dieser Mensch in das Paradies entrückt wurde; ob es mit dem Leib oder ohne den Leib geschah, weiß ich nicht, nur Gott weiß es. Er hörte unsagbare Worte, die ein Mensch nicht aussprechen kann“* (2 Kor 12,4). Auf dieses Gleichnis verweist ebenfalls der gottselige Symeon der Neue Theologe: *„... Menschen nennen menschliche Begriffe, oder Gegenstände und Worte und meinen, dass sie das göttliche Wesen darstellen, jenes Wesen, das weder ein Engel, noch ein Mensch je sehen und benennen konnte.“*¹¹²

Die andere Ursache der Ambivalenz der Auffassungen der Heiligen Väter besteht darin, dass manchmal sie ganz genau die Wahrheiten des Glaubens formulieren mussten, doch zuweilen sprachen sie in einer Predigt zum einfachen

¹¹² Прп. Симеон Новый Богослов: *Божественные гимны*. Dt.: Hl. Symeon der Neue Theologe. *Göttliche Hymnen*. Sergejew-Posad, 1917. S. 272.

Volk, und daher haben sie ihre Rede entsprechend an die geistige Anlage des Auditoriums angepasst. In diesem Fall haben die Worte der Heiligen einen pädagogischen Charakter. Diese Ursache lässt sich gut in ihren Werken verfolgen.

So findet man zum Beispiel sowohl in der Bibel als auch bei den Heiligen Vätern eine Vielzahl an Reden über den Zorn Gottes, über Seine Bestrafungen, sogar über Seine Rache. Der gottselige Antonius der Große zum Beispiel schrieb: *„Wenn wir nach den Tugenden leben, sind wir Kinder Gottes; wenn wir aber boshaft werden — werden wir Gottesabtrünnige; doch das bedeutet nicht, dass Er uns zürne, sondern, dass unsere Sünden das Aufstrahlen Gottes in uns verhindern, mit den Dämonen aber, unseren Peinigern, bringen sie uns zusammen.“*¹¹³ Daher kann man sagen: Wenn Gott sich von den Bösen abwendet, dann ist es, als ob die Sonne sich von den Blinden abwenden würde.

Der gottselige Johannes Cassianus schrieb: *Gott kann „weder durch irgendwelche Beleidigungen gekränkt, noch kann er durch die Gesetzlosigkeiten der Menschen verärgert werden...“*¹¹⁴

Es schrieb auch der Erleuchter Gregor von Nyssa: *„Mittels unserer Natur passt sich die Providenz Gottes an unsere Schwäche an, damit diejenigen, die anfällig für die Sünde sind, aus Angst vor der Strafe sich der Bosheit enthalten; jene aber, die von der Sünde verführt worden sind, nicht an der Umkehr durch die Reue verzweifeln.“*¹¹⁵

Aus demselben Grund schreiben die Heiligen Väter an der einen Stelle über die ewigen Leiden der Sünder, und an

¹¹³ Наставления прп: Антония Великого. *Добротолубие*. Т. 1. § 150. Dt.: „Unterweisungen des gottseligen Antonius des Großen“. *Philokalia*. Band 1. § 150.

¹¹⁴ Прп. Иоанн Кассиан Римлянин: *Собеседование*. Dt.: Johannes Cassianus. *Diskussion XI*, §6.

¹¹⁵ Свт. Григорий Нисский: *Против Евномия. Творения*. Dt.: Gregor von Nyssa: *Gegen Eunomius*. Werke, Teil VI, Buch II, Moskau, 1864. S. 428-429.

der anderen – über die Erlösung aller Menschen. Hier folgen einige Beispiele dieser Ambivalenz:

Der gottselige Ephraim der Syrer, der behauptete, dass der Herr endgültig die Hölle austilgen wird, schrieb auch Folgendes: „*Er [Christus] wird die Gerechten in den Himmel erheben, die Gesetzlosen aber wird er in die Hölle stürzen.*“¹¹⁶

Der Erleuchter Johannes Chrysostomos, der gesagt hatte, dass das Herabsteigen Christi die Hölle zum Himmel verwandelte, predigte an einer anderen Stelle: „*Auch die Sünder sollen sich in Unsterblichkeit kleiden, jedoch nicht zur Herrlichkeit, sondern damit sie dort einen ewigen Begleiter erfahren – die Pein.*“¹¹⁷

Der Erleuchter Ignatij Brjantschaninow, der die Behauptung aufstellte, dass „... die Heiden, Muslime und andere, die einem Irrglauben angehören, von nun an Eigentum der Hölle seien, und jede Hoffnung auf Errettung entbehren“¹¹⁸, schrieb gleichzeitig: „*Jene, welche die Herrlichkeit des Christentums eingeübt haben, sind nicht einer anderen Herrlichkeit beraubt; nämlich der, die sie bei ihrer Erschaffung bekamen: sie sind – das Abbild Gottes.*“¹¹⁹ Doch wie kann man von der Herrlichkeit jener sprechen, die sich in der Pein der Hölle befinden?

Der Erleuchter Feofan der Klausner, der darüber sprach, dass das Himmlische Königreich nur der Besitz der gerecht lebenden Christen sei, schreibt dennoch, indem er die Worte des Apostel Paulus „*Gott wird über alles und in allem sein*“ (1 Kor 15,28) erklärt: „*die [durch Christus] vergöttlichte menschliche Natur ging durch alles hindurch, damit sie durch sich*

¹¹⁶ Прп. Ефрем Сирин. *Псалтирь*. Dt.: Нл. Ephraim der Syrer: *Psalter*. Moskau, 1874. Ps 134., S. 194.

¹¹⁷ Свт. Иоанн Златоуст: *Творения. Увещание к Феодору надшему*. Dt.: Нл. Johannes Chrysostomos. *Werke. Erbauungsschrift an gefallenen Theodor*. Band 1. Buch 1. Sankt Petersburg, 1895. S. 13.

¹¹⁸ Свт. Игнатий (Брянчанинов): *Творения*. Dt.: Нл. Ignatij Brjantschaninow: *Werke*, Teil III. Sankt Petersburg, 1905. S. 163.

¹¹⁹ Свт. Игнатий (Брянчанинов): *Творения*. Dt.: Нл. Ignatij Brjantschaninow: *Werke*, Teil I. Sankt Petersburg, 1905. S. 127.

den Weg der Wiederherstellung aller Menschen ebnete... durch diese Auferstehung wird sich die endgültige Wiederherstellung des gefallen Menschen, und sein Erscheinen in der für ihn bereiteten Herrlichkeit vollziehen.“¹²⁰

Aus diesem Grund erklärt sich – auf der einen Seite, wegen der Unmöglichkeit mittels unserer Sprache die Geheimnisse der Ewigkeit auszudrücken, und auf der anderen Seite, wegen der Notwendigkeit den Menschen verschiedenen Intellekts und verschiedener Ausbildung die christlichen Wahrheiten darzulegen, – die Tatsache der Ambivalenz aus den Zeugnissen der Heiligen Schrift und der Lehre der Heiligen Väter im Bezug auf die Frage der ewigen Leiden.

Deshalb hat die Kirche auf keinem Konzil¹²¹, das 5. Ökumenischen Konzil (553 n. Chr.) mit eingeschlossen, auf dem gerechterweise die heidnische Lehre des Origenes (†250) verurteilt worden ist, einen Heiligen schuldig gesprochen, der die eine oder die andere Auffassung vertreten hat, auch wurden ihre theologischen Werke und Gottesdienstbücher nicht abgelehnt, die in sich ausschließende Äußerungen über das ewige Los des gottgeschaffenen Menschen enthielten.

Und daher, unabhängig davon, welche Auffassung richti-

¹²⁰ СВТ. Феофан: *Толкование первого послания св. апостола Павла к Коринфянам*. Dt.: Theophan der Klausner: *Deutung des ersten Briefes des Heiligen Apostel Paulus an die Korinther*. Moskau, Reprint, 1893. S. 549.

¹²¹ Es gab jedoch eine gerechtfertigte Ausnahme auf dem fünften Ökumenischen Konzil (553 n. Chr.). Es wurde aber kein Heiliger verurteilt. Verurteilt wurde Origenes (†250) und seine Lehre.

Origenes lehrte, dass der Mensch zuerst wie ein reiner Geist (Verstand) geschaffen und darauf wegen der Sünde in den Körper eingeschlossen wurde. Daher verstand Origenes unter der Erlösung vor allem die Wiederherstellung (griech.: ἀποκαταστήναι) des Menschen in seinen Erstzustand, in den Zuständen des reinen Verstandes, und Wiederherstellung der ganzen Schöpfung, einschließlich der Dämonen. Und dabei äußerte Origenes den Gedanken von einem wiederholten Sündenfall und erneuten Wiederherstellung des Menschen und der geschaffenen Welt.

ger erscheint, geziemt es für einen Christen, mit Demut seine Machtlosigkeit im Bezug auf dieses Geheimnis anzuerkennen, und so zu leben, wie es das Evangelium lehrt.

Diese Unentschiedenheit der Lehre der Schrift und der Väter bezüglich des Problems der Hölle nannte Vater Pavel Florenski „Antinomie der Hölle“. Viele russische orthodoxe Denker haben versucht dieses Problem zu lösen, solche wie Erzpriester Alexander Tuberowskij, Priester Antolij Shurakowskij, Priester Pavel Florenskij, Erzpriester Sergij Nikolajewitsch Bulgakow, Sergij Eugenjewitsch Trubezkoi, Vasily Iljitsch Ekzemplyarsky, Nikolai Fjodorowitsch Fjodorow, etc. Leider wurde bei ihren Untersuchungen das asketische Erbe der Heiligen Väter wenig rezipiert. Das eigenartige Ergebnis der Forschungen dieses theologisch-philosophisches Problems wurde von Nikolai Alexandrowitsch Berdjaew treffend zusammengefasst: „*das Problem der Hölle*“, — schrieb er, — „*ist das äußerste Geheimnis, das der Rationalismus nicht begreifen kann.*“¹²²

3.

Was bedeutet unewige Qual?

Beide aufgeführten eschatologischen Konzeptionen haben keine endgültige theologische Konklusion. Jede von ihnen hat ihre Schwachpunkte. Die eine löst nicht den logischen Widerspruch zwischen den zwei Ausgangsprämissen auf: Gott als Liebe und ewige Leiden der Sünder. Der Verweis auf die moralische Freiheit des Menschen kann im gegebenen Fall dem Problem keine Abhilfe schaffen, denn hierbei geht es nicht um die Freiheit des Menschen, sondern um Gott, der wusste, wie jeder einzelne seine Freiheit

¹²² Бердяев Н.: *О назначении человека. Опыт парадоксальной этики*. Dt.: Nikolai Alexandrowitsch Berdjaew: *Über die Bestimmung des Menschen. Die Erfahrung der paradoxen Ethik*. Paris, 1931. S. 241.

realisiert. Doch darüber ist bereits oben hinreichend erörtert worden.

Die zweite eschatologische Konzeption bringt eine nicht weniger wichtige Frage hervor, die aus der Idee der Endlichkeit der Hölle und ihrer psychologischen Auffassung durch den Menschen entspringt. Das Problem lässt sich wie folgt darstellen. Wenn nach dem Ende der Geschichte „Gott über alles und in allen herrscht“ (1 Kor 15,28), dann verliert doch nicht etwa die christliche Religion mit allen ihren Wahrheiten, Geboten und geistlich-moralischen Werten ihre Bedeutung? Denn wenn alle erlöst werden, kann es dann nicht etwa gleichgültig sein, was man glaubt und wie man lebt? Für einen Teil der Menschen kann ein solcher Gedanke zum ernststen Problem werden.

Um dieses Problem zu lösen, ist es notwendig, erstens, ganz klar sich vor Augen zu führen, was der orthodoxe Glaube hier, auf Erden, den Menschen gibt (s. unter anderem oben das Kapitel „Warum braucht der Mensch die Orthodoxie“), und zweitens, die Lehre der Kirche darüber zu kennen, was nach dem Tod des Leibes die Seele des Menschen erwartet, die in Leidenschaften gelebt hat.

Die Kirche warnt, dass beim Eintritt der Seele in die Ewigkeit sich alles offensichtliche und verborgene offenbart, das vom Menschen getan worden ist (2 Kor 4,2). Nicht nur alle Werke des Menschen werden offenbart, sondern auch alle Gedanken, Absichten, Gefühle und Wünsche, alles Widerwärtige: Heuchelei, List, Lüge und jede Bosheit. Welche Scham, welches qualvolles Empfinden wird die Seele erleiden, welche Schande wird die Persönlichkeit erleben! Und vor diesen Gefühlen wird man sich nicht mehr verstecken können. Diese Erfahrung wird zur **ersten Strafe** der Seele, sie wird zur tatsächlichen Hölle der Seele. Und das ist keine Phantasterei, wie sich manche „kluge Strauße“ dies einreden und sich damit trösten, indem sie ihr Gewissen im Sande der leeren und unbegründeten Verleugnung

verstecken, sondern Realität, die durch die Erfahrung vieler Menschen, die in sich diese Qual erlitten haben, bestätigt wird.

Zweitens, die Leidenschaften verschwinden nicht mit dem Tod des Leibes, denn die Quelle der Leidenschaften ist nicht der Leib, sondern die Seele; und selbst die übelsten Leidenschaften des Leibes nisten in der Seele. Der Erleuchter Gregor von Nyssa schrieb zum Beispiel: „... *nicht der Leib ist die Ursache der Leidenschaften, sondern der freie Wille, der die Leidenschaften hervorbringt*“¹²³. Die Leidenschaften folgen dem Menschen in das Jenseits. Und besonders schrecklich ist das, was dort die Seele erwartet, die in ihren Leidenschaften geknechtet ist – dort gibt es keine einzige Möglichkeit diese Leidenschaften, sowohl des Leibes als auch der Seele, zu stillen. Dort aber „*sind die Leidenschaften tausendmal intensiver als auf Erden; sie werden dich wie Feuer versengen, ohne jegliche Möglichkeit von ihnen verschont zu werden*“¹²⁴.

Wie werden die auf Erden nicht ausgetilgten Leidenschaften im Jenseits wahrgenommen? Warum sind sie im Jenseits um das Tausendfache intensiver? Das kann man leicht nachvollziehen. Hier stören die Menschen, die Umstände, der Zustand der Gesundheit... Siehe da, der Mensch ist eingeschlafen, und alle seine Leidenschaften verstummen. Im irdischen Leben können die Leidenschaften, da sie durch den Leib umhüllt sind, in der Regel nicht ihre volle Kraft entfalten.

Dort aber, nach der Befreiung von dem Körper, finden sie die volle Brutalität ihrer Natur wieder. Nichts steht mehr ihrer Wirkung entgegen: dort gibt es weder Schlaf, noch Müdigkeit, noch Zerstreuung.

¹²³ Gregor von Nyssa, *Werke*, Teil 7. Moskau, 1865, S. 521.

¹²⁴ Игумен Никон (Воробьев): *Письма духовным детям*. Dt.: Hegumen Nikon Worobjow: Briefe an die geistlichen Kinder. S.-T. Sergejewa Lavra, 1998. S. 81.

Drittens, und davor warnt rechtzeitig die Orthodoxie. Die leidenschaftliche Seele wird besonders anfällig für das Wirken der bösen Geister, die die Wirkung der Leidenschaften entflammen und mehrfach verstärken. Doch da mit dem Tod des Leibes der Seele der freie Wille genommen wird, so bleibt ihr weder die Möglichkeit die Leidenschaften zu stillen, noch den Dämonen zu widerstehen. Wenn aber der Mensch ganz in Sünden verstrickt ist? Es ist überhaupt schwer vorzustellen, welche Pein trifft dann die arme Seele in der Ewigkeit! Die Erfahrung der Geistlichen, welche die Dämonen wahrnehmen konnten, besagt, dass die Dämonen unsagbar niederträchtig, schrecklich und ekelerregend sind. Hegumen Nikon (Worobjow) schrieb, dass „man allein durch deren Anblick verrückt werden kann“¹²⁵. Die Orthodoxie warnt den Menschen im voraus vor allen diesen Dingen.

Viertens, die Orthodoxie legt dem Menschen eine wichtige Wahrheit dar, die das Verständnis von der Erlösung selbst betrifft, und welche gleichzeitig noch eine weitere Ursache nennt, warum es nicht gleichgültig sei, wie man lebt, obwohl der Mensch letztendlich zur Erlösung gelangt. Apostel Paulus schrieb: *„Ob aber jemand auf dem Grund mit Gold, Silber, kostbaren Steinen, mit Holz, Heu oder Stroh weiterbaut: das Werk eines jeden wird offenbar werden; jener Tag wird es sichtbar machen, weil es im Feuer offenbart wird. Das Feuer wird prüfen, was das Werk eines jeden taugt. Hält das stand, was er aufgebaut hat, so empfängt er Lohn. Brennt es nieder, dann muss er den Verlust tragen. Er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durch Feuer hindurch“* (1 Kor 3,13-15). Diese Allegorie zeigt besonders gut, dass selbst die Erlösung vielfältig zu sein scheint. Der Gottselige Johannes Cassianus der Römer führt die Worte des Abbas Heremon

¹²⁵ Игумен Никон (Воробьев): *Письма духовным детям*. Dt.: Hegumen Nikon Worobjow: Briefe an die geistlichen Kinder. S.-T. Sergeje-wa Lavra, 1998. S. 29.

an: „Es gibt einen großen Unterschied zwischen denen, derer sich Gott erbarmt, und denen, die der Herrlichkeit der Schau Gottes gewürdigt werden“¹²⁶.

Was bedeutet wie durch Feuer gerettet werden? Nur derjenige, der sich niemals verbrannte oder nie einen Menschen mit schweren Verbrennungen gesehen hat, kann leichtsinnig mit dieser Allegorie umgehen. Sehr schwere Leiden erfahren die Menschen, die sich in solchen Zustand befinden! Keiner von ihnen, und zwar unter keinen Umständen, würde sich wieder in die Nähe des Feuers begeben. Die Verbrennung war seit jeher eine der schlimmsten Bestrafungen. Daher bedient sich der Apostel dieser Allegorie, um das ganze Ausmaß der Leiden zu verdeutlichen, die der Mensch ertragen muss, wenn er das Haus seines Lebens auf dem Fundament der Leidenschaften und Lasten erbaut hat — die nichts anderes sind als Holz, Heu und Stroh (1 Kor 3,12). Und auch wenn einer sich auf diese Weise errettet, in welchem Zustand kommt er davon? — So wie aus dem Feuer, sagt der Apostel. Wenn doch nur dieser einzige Gedanke im menschlichen Bewusstsein seine Wurzeln schlagen würde, so würden viele, ohne jeden Zweifel, eine ganz andere Beziehung zum orthodoxen Glauben, zu ihrem irdischen Leben und zu den Geboten Christi pflegen.

Die Orthodoxie, als die Religion der Liebe, warnt den Menschen: Du, Mensch, bist eine unsterbliche Persönlichkeit, und solange es noch nicht zu spät ist, solange noch Zeit übrig bleibt, lebe in Eintracht mit deinem Gewissen und der Gerechtigkeit; sündige nicht, verwende alle deine Kräfte darauf, um hier, auf Erden, besser zu werden, um hier deine Sünden durch Reue reinzuwaschen, und um auf diese Weise sich von den jenseitigen unvermeidlichen Leiden zu befreien. Und nicht nur um sich von ihnen einfach

¹²⁶ Gottseliger Johannes Cassianus der Römer, *Werke*, 11. Unterredung – Abba Heremon, Kapitel 12, S. 378, Moskau, 1892.

zu befreien, sondern um Sohn Gottes zu werden, gemäß der Ehre, der Herrlichkeit und der unendlichen Seligkeit.

Fünftens; wie kann sich ein Mensch fühlen, der plötzlich vor Den tritt, Den er verraten hat, Der aber selbst mit seinen Peiniger mitging? Man kann sich schwer jenes Scham- und Qualgefühl vorstellen, das ihn erfassen wird. Doch empfindet nicht etwa das Gleiche der Mensch, wenn dort ihm jene schrecklichen Leiden offenbar werden, die Christus selbst erlitt, indem er den Menschen von den ewigen Leiden erlöste? Der Mensch jedoch verleugnete das ganze Leben Christi, anstatt Ihm zu danken.

Hieraus wird ersichtlich, welch großen Vorteil die Gläubigen besitzen, die über diese Dinge Bescheid wissen, und demzufolge sich auf den Eintritt in das jenseitige Leben vorbereiten. Und vor welchem Grauen erweist sich derjenige nach dem Tod, der leichtsinnig lebt, indem er auf die Erlösung aller hofft! Das leichtsinnige Verhalten gegenüber den jenseitigen Leiden – deswegen, weil sie nicht unendlich sind, und schließlich die Erlösung aller eintritt, – ist nichts anderes als Ignoranz und Torheit. Für welche Belohnung würde ein solcher „tapferer Mensch“ sich bereit erklären, auch nur wenige Minuten im Feuer zu sitzen? Würde er etwa nicht alles, was er besitzt, dafür geben, nur um die unerträglichen Leiden zu meiden?!

Somit ist es nicht ganz gleich, wie man jetzt lebt. Der heilige Isaak der Syrer warnt: *„Kümmern wir uns um unsere Seelen, Geliebte, und lasst uns begreifen, dass, wenn auch das Bestehen der Hölle begrenzt ist, das Verweilen in ihr viel zu fürchterlich ist, und die Stufe ihrer Wahrnehmung liegt außerhalb unserer Erkenntnis.“*¹²⁷

¹²⁷ Прп. Исаак Сирин: *О Божественных тайнах и о духовной жизни*. Dt.: Hl. Isaak der Syrer: Über die göttlichen Mysterien und über das geistliche Leben. Moskau, 1998. Rede 41. S. 216.



Was ist der Sinn des Lebens? Gibt es überhaupt einen Sinn? Für den einen ist es die Anhäufung materieller Güter, andere geben zur Antwort Spaß, Gesundheit, ein langes Leben oder eine gute Partnerschaft ...

Christus sagt, dies ist alles nichtig, wenn wir nicht das Himmlische Königreich und seine Herrlichkeit suchen.

In diesem Buch versucht Alexej Osipov aus der orthodoxen Tradition heraus und teilweise sogar auf der Grundlage atheistischer Quellen, den Leser zum Christentum zu führen. In einem zweiten Schritt erklärt der Autor die Unterschiede der geistlichen und moralischen Wege zwischen den christlichen Konfessionen. Und schließlich möchte er den Leser überzeugen, dass die Orthodoxie der einzige Gott gewollte Weg zur Errettung ist. Eine verständliche und doch tief gehende Handreichung über den Sinn des Lebens, über Gott und den christlichen Glauben; für Christen, Andersgläubige und Atheisten.

Alexej Iljitsch Osipov, geboren im Jahr 1938 in Russland. Professor der Moskauer Geistlichen Akademie, Doktor der Theologie, Akademiker der Russischen Akademie für Naturwissenschaften. Wissenschaftsbereich: Apologetik, Asketik.



ISBN 978-3-937129-93-8